

HINTERGRUND

Der Modemarkt im Umbruch

Der Modemarkt in Österreich ist 6,4 Milliarden Euro schwer (so viel wird im Land jährlich in Bekleidung investiert) und doch zeigt das Beispiel Vögele, wie schwer es die Ketten haben. Der Onlinehandel setzt den stationären Filialen immer mehr zu, zeigt eine Untersuchung von Regiodata. Obwohl der Modemarkt insgesamt steigt, leidet der stationäre Einzelhandel unter einem realen Minus. Er lukriert derzeit noch 4,6 Milliarden Euro Umsatz. Doch kletterte der Onlineanteil von sechs Prozent im Jahr 2010 auf 27 Prozent bzw. 1,72 Milliarden im Vorjahr.

Auch die Großen leiden, wie Regiodata zeigt. H&M ist mit zwölf Prozent Marktanteil der Marktführer, verbuchte aber 2017 trotz Erweiterung um drei Filialen ein Umsatzminus von vier Prozent. Nun wolle H&M Filialen in Europa wieder schließen. Auch C&A, Nummer zwei auf dem Markt, reduziere die Zahl der Standorte, einzig der Diskonter Kik wolle expandieren. Vögele war Ende 2017 noch die Nummer zehn in Österreich. Regiodata sieht konservative Marken mit spürbaren Rückgängen. Unternehmen ohne klare Positionierung würden bald verschwinden.

NACHRICHTEN

WIEN

Mehr Privatpleiten

Die Zahl der Privatpleiten hat sich im ersten Halbjahr laut Creditreform um 81,5 Prozent auf 5500 erhöht. Hintergrund des rasanten Anstiegs ist die Gesetzesnovelle aus dem Vorjahr.

DUBLIN

Streiks: Ryanair zieht Flieger ab

Es bleibt turbulent bei Europas größtem Billigflieger Ryanair. Denn nach den irischen drohen nun auch die deutschen Piloten mit Streik. Ryanair-Chef Michael O'Leary (Bild) reagiert ungehalten: „Wo gestreikt wird, werden Flugzeuge abgezogen und Personal verlegt.“ In Irland werden 200 Jobs gestrichen.



AFF

DEBRECEN

Neues BMW-Werk

Der deutsche Autobauer BMW investiert eine Milliarde Euro in ein neues Werk nahe der ungarischen Stadt Debrecen. Dort sollen Autos mit Elektro- und Hybridantrieben gebaut werden.

Vögele setzt die Investorensuche auch in der Insolvenz fort

MELBINGER



„Giftcocktail“

711 Mitarbeiter hoffen auf Fortbestand: Die Österreich-Tochter von Charles Vögele folgt ihrer Schweizer Mutter in die Insolvenz.

Von Hannes Gaisch-Faustmann und Uwe Sommersguter

Seit Dienstagvormittag ist klar: Bemühungen, die Modekette Charles Vögele vor dem Absturz zu bewahren, sind gescheitert. Laut KSV 1870 ist das Unternehmen mit rund 20 Millionen Euro überschuldet, Aktiva von 12,9 Millionen Euro stehen Passiva im Ausmaß von 32,9 Millionen Euro gegenüber, der Gang zum Insolvenzrichter war unvermeidlich. Knapp 180 Gläubiger müssen um ihr Geld zittern, der Sanierungsplan sieht eine 20-Prozent-Quote

vor. Derzeit betreibt Vögele 102 Filialen, davon 13 unter der Marke OVS. 711 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind von der Insolvenz betroffen, sie wurden laut Thomas Krenn, Geschäftsführer von Charles Vögele Austria, „bereits vorsorglich beim AMS-Frühwarnsystem angemeldet.“ Gehälter und Urlaubsgelder sind ausständig.

Die Hoffnung, einen strategischen Partner für die Fortführung zu finden, bleibt: „Die Verhandlungen sind nicht gescheitert, sondern es war schlicht nicht möglich, sie in der von uns gesetzten Frist abzuschließen“, betont Krenn gegenüber der Kleinen Zeitung. Er rechnet mit einem Abschluss innerhalb der kommenden Wochen. „Wir sind optimistisch.“

Diese Einstellung teilt Peter Schnedlitz, Vorstand des Instituts für Handel und Marketing an der Wirtschaftsuniversität Wien, nicht: „Den Kollaps der Schwei-



Die 102 Filialen werden noch fortgeführt, die mehr als 700 Beschäftigten hoffen, dass die Modekette weitermachen kann. Vögele verkauft derzeit viel Ware ab

KK

stoppt Vögele

zer Mutter wird der heimische Ableger wohl nicht überleben.“ Man sehe an Charles Vögele, wie nahe Erfolg und Misserfolg im Handel heute beieinanderliegen. Das Unternehmen stehe an sich nicht so schlecht da, Personalkosten und Wareneinsatz lägen „innerhalb des betriebswirtschaftlichen Toleranzbereichs, es gab in den letzten Jahren jeweils einen kleinen positiven Jahreserfolg.“ Allerdings ging der Umsatz stetig zurück. „Gepaart mit der zunehmenden Bedeutung des Online-Bereichs ist das ein Giftcocktail, der schwer zu überleben ist.“ Schnedlitz erwartet, dass sich bei einer Filetierung „Mitbewerber um die vielen guten Standorte prügeln werden“.

Krenn will genau das verhindern: „Wir tun alles, um möglichst viele Filialen und Arbeitsplätze zu erhalten.“ Allerdings liegt die Verantwortung nun in

Händen des Grazer Insolvenzverwalters Norbert Scherbaum, die erste Gläubigerversammlung findet am 13. August statt. Ob Investorenlösung oder doch Zerschlagung – die Gläubigerschützer des AKV erwarten in zwei bis drei Wochen Klarheit.

Die Versuche von Vögele, mit neuem Sortiment und Fokus auf jüngere Kunden den Umsatzschwund zu stoppen, haben Stammkäufer verunsichert und sonst wenig Erfolg gezeigt. So schrumpfte die Zahl der Filialen bereits heuer von 125 auf 102 und jene der Mitarbeiter von 950 auf 711. Eine Anlaufstelle für sie ist nun die Arbeiterkammer, die gestern auf die kostenlose Vertretung durch den Insolvenzschutzverband verwies. In der Steiermark betrifft dies 200 Dienstnehmer an 19 Standorten. Seitens des Landes sicherten LH-Vize Michael Schickhofer und Soziallandesrätin Doris Kampus (SP) ihre Hilfe zu.

WIEN

Neuer AUA-Chef will Gewinne so schnell wie möglich steigern

Alexis von Hoensbroech löst Kay Kratky ab. Im ersten Halbjahr landete die AUA eine schwarze Null.

Die AUA sei eine Fluggesellschaft im Steigflug, erklärt der Kölner Alexis von Hoensbroech zu seinem heutigen Antritt als neuer Chef der Airline und Lufthansa-Tochter. Der 47-Jährige wechselte als Vorstandsmitglied der Lufthansa Cargo nach Wien. Der Steigflug der AUA war im ersten Halbjahr allerdings nicht sehr steil. Die Zwischenbilanz präsentierte Finanzchef Wolfgang Jani dennoch „mit Stolz“. Denn „wir haben die Auslastung deutlich gesteigert“. Die Erlöse stiegen um vier Prozent, die Kosten um fünf, das liege unter anderem am teuren Treibstoff und an 400 neuen Mitarbeitern. Das Betriebsergebnis im ersten Halbjahr betrug eine Million Euro, 2017 waren es drei Millionen. Bereinigt um die Bewertungsge-

winne aus Flugzeugverkäufen lag das Ergebnis sogar mit drei Millionen im Minus. Die AUA werde 2018 Gewinne schreiben, so Jani, wenn auch weniger als 2017. Dennoch sagte der scheidende Chef Kay Kratky, er gehe mit „sehr befriedigenden Zahlen von Bord“.

Da setzt der neue Vorstandschef an. Hoensbroechs Ziel sei es, den Gewinn der AUA so schnell wie möglich in die Höhe zu bringen. Es gelte, die Airline auf Kurs zu bringen und investitionsfähig zu machen, da habe er „die eine oder andere Idee“. Das Gerangel unter den Billigfliegern werde die AUA in Wien spüren, sagt Hoensbroech, der ein strategisches Konzept bis Jahresende vorlegen wolle. Bis dahin will er das Unternehmen und die Mitarbeiter kennenlernen.



Alexis von Hoensbroech (links) übernimmt von Kay Kratky

APA

WIEN

Stabile Konjunktur

Im zweiten Quartal hat Österreichs Bruttoinlandsprodukt laut dem Wirtschaftsforschungsinstitut mit 0,7 Prozent fast genauso stark zugelegt wie im Vorquartal. Das Wachstum ist robust.



Spuren von Kadmium zwingen VW vielleicht zum Rückruf

VW

WOLFSBURG

VW droht Rückruf von 124.000 E-Autos

Bei Werkstoffanalysen hat VW in einem Relais des Ladegeräts eines E-Autos 0,008 Gramm des giftigen Schwermetalls Kadmium entdeckt. Nachdem der Konzern den Fund an das deutsche Kraftfahrtbundesamt

gemeldet hat, prüft dieses nun, ob VW möglicherweise die rund 124.000 E-Autos der Marke in die Werkstatt rufen muss. Vorsorglich hat der Konzern die Serienfertigung und Auslieferung von E-Autos gestoppt.